

# Potsdamer MITTE

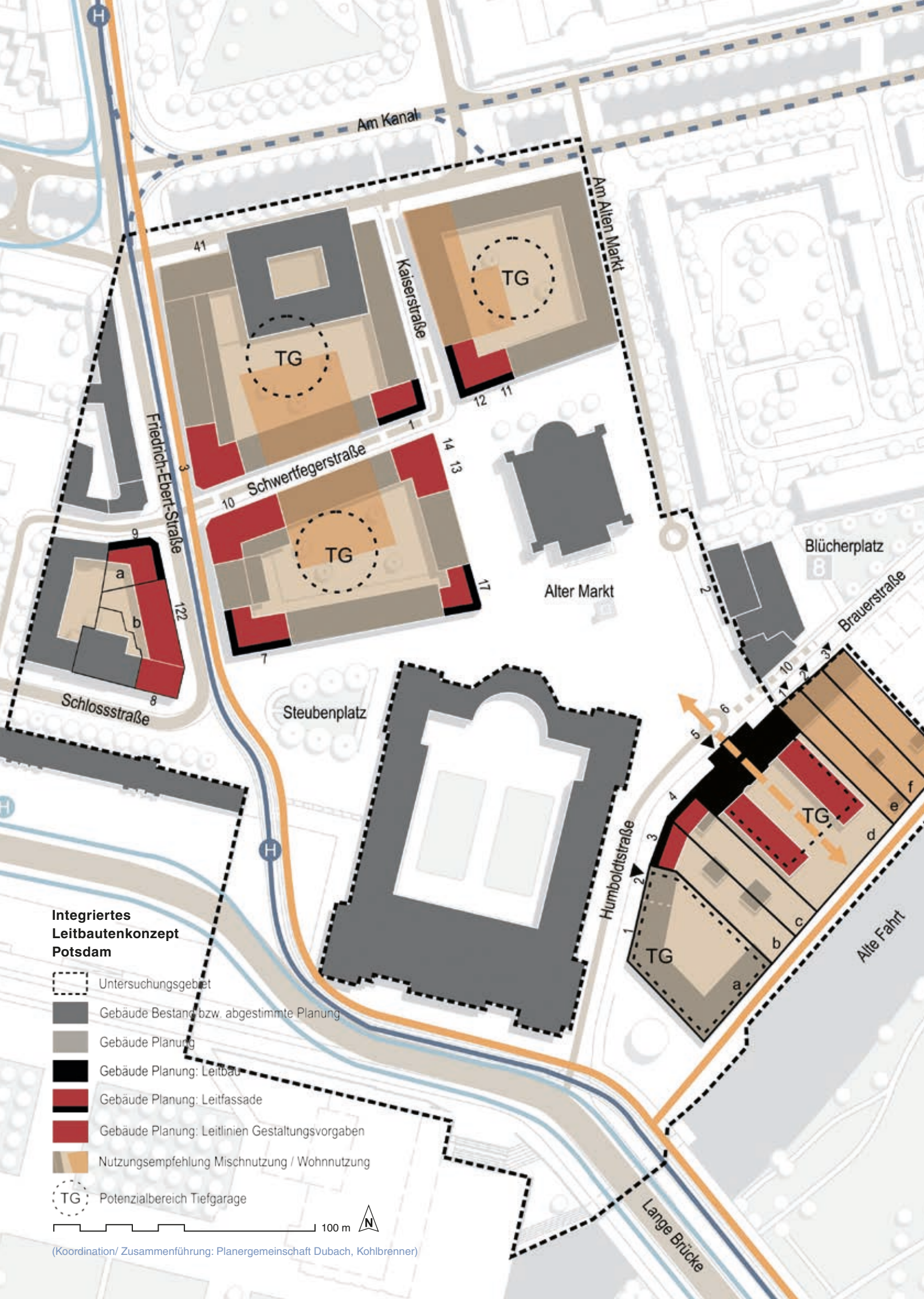


Landeshauptstadt  
Potsdam



SANIERUNGSTRÄGER  
ProPotsdam





- Integriertes Leitbautenkonzept Potsdam**
- Untersuchungsgebiet
  - Gebäude Bestand bzw. abgestimmte Planung
  - Gebäude Planung
  - Gebäude Planung: Leitbau
  - Gebäude Planung: Leitfassade
  - Gebäude Planung: Leitlinien Gestaltungsvorgaben
  - Nutzungsempfehlung Mischnutzung / Wohnnutzung
  - TG Potenzialbereich Tiefgarage

(Koordination/ Zusammenführung: Planergemeinschaft Dubach, Kohlbrenner)



Kartusche mit Originalfragmenten an der Landtagsfassade Breite Straße (A-ST)

## Inhalt

Grußwort	1
Bauliche Entwicklung Havelufer und Uferpromenade	2
Gestaltungsvorgaben für die Potsdamer Mitte	4
Das Landtagsumfeld – eine Säulenreihe kehrt zurück	6
Das neue Gebäude für den Brandenburgischen Landtag	7
Ein Ort der (Stadt)gesellschaft	8
Der Stadtkanal	10
Altes Rathaus – Potsdam Museum, Filmmuseum im Marstall, Bildungsforum, Obelisk	11
Stadtraum Breite Straße, Quartier Neuer Markt / Plantage	12
Das Stadtarchiv unter unseren Füßen	14
Entscheidende Beschlüsse, Impressum, Neuordnungskonzept-Plan	16

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, liebe Gäste und Besucher der Stadt,

die Potsdamer Mitte steht schon lange im Fokus der Öffentlichkeit. Gäste der Stadt Potsdam interessieren sich, ebenso wie die Potsdamer selbst, für die Entwicklungen in der Stadtmitte. Der neue Landtag ist nicht nur der Arbeitsplatz für die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter aus allen Teilen des Landes Brandenburg, sondern auch das Ziel vieler Besucherinnen und Besucher. Ebenso ziehen das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte am Alten Markt, die Nikolaikirche und das nach einjähriger Sanierung wieder eröffnete Filmmuseum im Marstall Gäste und Besucher an.

Diese Entwicklung schätzen wir sehr. Weitere Projekte werden einen Beitrag zum Gesamtbild leisten: die Gebäude am Havelufer – darunter auch das Museum Barberini – werden fertiggestellt, die Uferpromenade an der Alten Fahrt und der Otto-Braun-Platz werden neu gestaltet, die Ringerkolonnade kehrt zurück an ihren historischen Standort an der Westseite des Landtagsgebäudes und bildet damit die bestehende transparente Abgrenzung zwischen Lustgarten und Stadt. So nimmt die neue Mitte weiter Gestalt an.

Während sich vielerorts die Kräne drehen und Bauleute sichtbare Tatsachen schaffen, gehen an anderer Stelle die Planungen und die Diskussionen um die Gestaltung der Potsdamer Mitte weiter. Große Aufgaben liegen noch vor uns. Beispielsweise wird auf der Grundlage der Fortschreibung des Integrierten Leitbautenkonzepts der Bereich nördlich des Alten Marktes weiter entwickelt.

Im Verlauf der sichtbaren Veränderungen in der Potsdamer Mitte werden zu einigen Bereichen Fragen in verschiedenen Foren auch wieder neu aufgeworfen und in unterschiedlicher Intensität diskutiert; das ist bei einer solchen Operation am Stadtorganismus selbstverständlich. Für die Stadt Potsdam sind die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger und der Experten gleichermaßen gefragt. Bringen Sie sich ein, wenn es um die wichtigen Fragen zur weiteren Entwicklung der Potsdamer Mitte und darüber hinaus geht.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Überblick zu bereits umgesetzten Planung und Bauvorhaben sowie zu den spannenden noch vor uns liegenden Aufgaben.

Viel Spaß beim Anschauen und Lesen.

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister





Ansichten Vorderhäuser (Entwurfsverfasser)  
 Brauerstraße 3  
 Nalbach Architekten 2  
 Architekt Franco Stella  
 Dietz Joppien Architekten 1

Humboldtstraße 5 - 6  
 Hilmer & Sattler und Albrecht Architekten



Ansichten Vorderhäuser (Entwurfsverfasser)  
 Humboldtstraße 4  
 vangeistenmarfels.architekten 3  
 Architekt Bernd Redlich

Hilmer & Sattler und Albrecht Architekten 2  
 1

## Bauliche Entwicklung Havelufer und Uferpromenade

Im Jahr 2010 wurden nach den Vorgaben des „Integrierten Leitbautenkonzeptes Potsdam“ die städtischen Grundstücke an der Alten Fahrt an private Investoren veräußert. Die Investoren wurden auf Grundlage eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes sowie des Kaufpreises ausgewählt.

Vielfältige Nutzungen tragen künftig zur Belebung des Ortes bei. Hinter modernen und teils den historischen Vorgängerbauten nachempfundenen Fassaden entstehen in der Nachbarschaft zum neuen Brandenburgischen Landtag neben Büro- und Praxisräumen auch Wohnungen, Gastronomie und kleine Geschäfte. Der Palast Barberini wird in seiner historischen Anmutung als Museum und Forum für Kunst zum Entdecken künstlerischen Schaffens verschiedenster Epochen einladen. Eine großzügige Freitreppe gibt den Blick vom Innenhof des Museums frei auf die öffentliche Uferpromenade und das denkmalgeschützte, gärtnerische Kleinod im Trubel der Stadt: die Freundschaftsinsel.

Die öffentlichen Räume am Ufer, noch vor wenigen Jahren geprägt durch mangelnde Gestaltung und Tristesse, entwickeln sich zu attraktiven, städtischen Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Uferpromenade, eine stadtgestalterische Neuschöpfung aus den 1970er Jahren, ist wichtiger Bestandteil des übergeordneten Uferwegesystems zwischen dem Kulturstandort Schiffbauergasse und dem Luftschiffhafen bzw. der Speicherstadt. Sie erhält einen urban-steinernen Charakter, akzentuiert mit einzelnen Bäumen, sodass eine reizvolle Spannung mit dem gegenüberliegenden Landschaftsraum der Freundschaftsinsel entsteht.

Der Otto-Braun-Platz wird das neue lebendige Entree von der Langen Brücke in Potsdams historisches Zentrum. Die als Sitzbank gestaltete Einfassung der stadtbildprägenden Kastanie lädt ebenso wie die Gastronomie zum Verweilen ein. Der gepflasterte Stadtplatz erhält eine Büste seines Namensgebers. Der sich anschließende neue Gehweg der Humboldtstraße komplettiert die

öffentlichen Räume zwischen Langer Brücke und Altem Markt. Auch die aus der Zeit des „Alten Fritz“ bekannte Bittschriftenlinie kann nach langer Zeit der Bautätigkeit an ihren historischen Standort in der Humboldtstraße zurückkehren.

Im Übergangsbereich zwischen der neuen Bebauung in der Brauerstraße und dem bestehenden Ufergrünzug entsteht ein baumbestandener Gartenplatz. Das Rasenparterre senkt sich zur Alten Fahrt und eröffnet den Blick zum Ufer und zur gegenüberliegenden Freundschaftsinsel. Die Kontur des ehemaligen Blücherplatzes wird durch Baum- und Heckenpflanzungen nachgezeichnet.

Mit diesen Entwicklungen wird die neu entstandene Haveluferbebauung als Teil der historischen Stadtstruktur wieder sichtbar.



Museum Barberini, Uferseite  
 (Visualisierung: www.museum-barberini.com)



Baumassenmodell  
 Stand 2011  
 (A-ST)

2



Lageplan Uferpromenade  
 50 m  
 (Entwurf: Sinai Landschaftsarchitekten, Bildmontage: A-ST)

3





**Schwertfegerstraße 1**  
Wohnhaus 1753  
Christian Ludwig Hildebrandt  
Vorbild: Palazzo Barbaran  
da Porto, Vincenza 1570  
von Andrea Palladio



**Schwertfegerstraße 9**  
Wohnhaus 1771  
Georg Christian Unger  
Bestandteil des Ensembles  
„Acht Ecken“



**Schloßstraße 7**  
Wohnhaus,  
später Plögerscher Gasthof,  
ab 1849 Stadtkommandantur  
1754, Christian Ludwig Hildebrandt  
Vorbild: Palazzo Valmarana,  
Vincenza, 1566-82



**Am Alten Markt 12**  
Wohnhaus 1753, Wiederaufbau 1796/97  
Christian Ludwig Hildebrandt,  
Wiederaufbau: Michael Philipp Boumann  
Vorbild: Palazzo Giulio Capra, Vincenza,  
1581 nach Palladio



**Am Alten Markt 17**  
Wohnhaus 1750  
Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff/  
Johann Boumann



**Humboldtstraße 5/6 „Palais Barberini“**  
Wohn- und Geschäftshaus,  
Rathaus 1771/72, Carl von Gontard und  
Georg Christian Unger; Hoffügel 1847-51,  
Ludwig Persius, August Stüler,  
Ludwig Ferdinand Hesse  
Vorbild: Palazzo Barberini, Rom,  
1625-1700 von Carlo Madama,  
Francesco Borromoni,  
Giovanni Lorenzo Bernini



**Humboldtstraße 4**  
Wohnhaus und Gasthof „Roter Adler“ 1777  
Carl Philipp Christian von Gontard  
Vorbild: Palazzo Chiericati, Vincenza,  
1551-53 von Andrea Palladio



**Humboldtstraße 3**  
Wohnhaus 1754  
Christian Ludwig Hildebrandt  
Vorbild: Palazzo Pompei, Verona  
1540 von Michele Sanmicheli

## Gestaltungsvorgaben für die Potsdamer Mitte

Am 1. September 2010 beschloss die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam das „Integrierte Leitbautenkonzept Potsdam“. Mit diesem Konzept sind wesentliche Rahmenbedingungen zur Nutzung und Gestaltung der Bebauung sowie zur Parzellierung der Grundstücke rund um den Alten Markt festgeschrieben. Diese sind Grundlage für den Verkauf der städtischen Grundstücke.

Auf den insgesamt fünf Baufeldern rund um den Alten Markt vom Havelufer bis zur Straße Am Kanal sowie beiderseits der Friedrich-Ebert-Straße entstehen in den nächsten Jahren Stadtquartiere mit vorwiegender Wohnnutzung, ergänzt mit Einzelhandels- und Gastronomieangeboten, Büros und ggf. Hotels.

Für die Gestaltung der Neubebauung sind Kategorien definiert worden: Leitbau, Leitfassade und Leitlinien für Neubau. Neben den bestehenden Gebäuden mit Leitfunktion wie Nikolaikirche und Altes Rathaus wird es einen Leitbau „Palast Barberini“ geben. Sieben Gebäude entstehen mit einer Fassade nach den historischen Vorbildern als Leitfassaden neu. Für weitere Gebäude sind gestalterische Leitlinien formuliert. Diese werden aus den ortstypischen architektonischen Gestaltungsmerkmalen hergeleitet.

-  Leitbau
-  Leitfassade
-  Leitlinien, Gestaltungsvorgaben
-  Planung
-  Bestand
-  Untersuchungsraum (grün)  
historische Linien (rot)

50 m 

Gestaltungsvorgaben für die Potsdamer Mitte  
nach Integriertem Leitbautenkonzept Potsdam (2010)  
(Leitbautenkonzept: Planergemeinschaft Dubach Kohlbrener, Redlich, Wendland; Plangrafik: A-ST)  
Historische Fotografien 1912 - 1913  
(Nr. 1-3, 5-8, Otto Zieler 1913; Nr. 4 Messbild 1912, BLDAM, Bildarchiv, Neg.-Nr. 22g19/1638.9)





Erhaltene Fragmente (farbig) des Stadtschlusses und der Kolonnaden  
(Landeshauptstadt Potsdam, Untere Denkmalschutzbehörde)

## Das Landtagsumfeld – eine Säulenreihe kehrt zurück

Mit dem Bau des neuen Landtagsgebäudes wurden auch die umgebenden öffentlichen Freiräume neu gestaltet: Ein Tableau aus großformatigen Granitplatten umrahmt die architektonischen Solitäre – Nikolaikirche, Obelisk und Landtagsgebäude. Die Ausmaße des Alten Marktes und des historischen Lustgartens sind durch eine zusammenhängende Gestaltung der Oberflächen wieder ablesbar.

Zwischen Marstall und Stadtschloss begrenzte einst die Ringerkolonnade, als transparentes architektonisches Element, den königlichen Lustgarten gegenüber der bürgerlichen Stadt räumlich und funktional. Weitgehend aus Originalteilen zusammengesetzt stand ein Teil der Säulenreihe seit 1970 in der Nähe des Hafens und wurde in den zur Bundesgartenschau 2001 neu gestalteten Neuen Lustgarten integriert. Seit längerem war der bauliche Zustand problematisch und die Standsicherheit gefährdet. Mit der Sanierung kehrt das Bauwerk, jedoch noch ohne Skulpturenschmuck, an seinen historischen Standort zurück. Die großzügigen Bewegungsräume für Fußgänger und Radfahrer sowie Straßenbahnen und Busse am Steubenplatz bleiben erhalten.

Mit der Wiederaufstellung der Kolonnade am historischen Ort, ist die Gestaltung der Freiräume um das Landtagsgebäude vollendet.



Steubenplatz, West- und Südseite Landtagsneubau (A-ST)

Sieben (farbig) der ursprünglich 14 Säulenpaare der Kolonnade, teilweise zur Stabilisierung durch eine dritte Säule verstärkt, kehren zurück an den Ort, wo Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff die Ringerkolonnade um 1740 nach einer Idee von König Friedrich II. errichtete. Auszug aus Machbarkeitsstudie zum Wiederaufbau 2010 (STP, Bolze/Stich)



## Das neue Gebäude für den Brandenburgischen Landtag

Im Bereich des Alten Marktes liegt der Ursprung der Stadt Potsdam. Hier befand sich einst eine slawische Siedlung, gefolgt von einer mittelalterlichen Burganlage und danach dem kurfürstlichen Schloss. Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff gab dem historischen Schloss Mitte des 18. Jahrhunderts seine Gestalt. Durch Kriegszerstörung im April 1945 und Sprengung der Ruine 1959/60 ging das historische Stadtzentrum verloren. 2005 fasste der Brandenburgische Landtag seinen Beschluss, den Landtagsneubau an diesem Ort zu errichten.

Das Land Brandenburg hat das Stadtschlossgrundstück von der Stadt Potsdam erworben und ein kombiniertes Architekten-Investoren-Verfahren zum Bau des Landtages durchgeführt. Am 21. August 2009 wurde der Öffentlichkeit, der mit Spannung erwartete, Siegerentwurf vorgestellt. Der Auftrag für Planung, Bau, Betrieb und Finanzierung des neuen Landtagsgebäudes wurde an ein Konsortium des niederländischen Baukonzerns BAM mit dem Architekten Prof. Peter Kulka vergeben. Im Rahmen des Mietkaufmodells vermietet die BAM das Objekt für 30 Jahre an das Land Brandenburg, danach geht das Gebäude in Landeseigentum über.

Der Entwurf des Architekten Kulka vereint die Wünsche nach Rekonstruktion des historischen Stadtgrundrisses und nach wiederentstehenden äußeren Um- und Aufrissen des Stadtschlusses mit den funktionalen Ansprüchen an ein modernes Verwaltungsgebäude. Auf insgesamt 19.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche inkl. Tiefgarage sind 371 Büro- und 21 Beratungsräume entstanden. Der Plenarsaal befindet sich in der „Beletage“ des Südflügels.

Der ehemals 6.325 m<sup>2</sup> große Innenhof wurde auf 4.913 m<sup>2</sup> reduziert, um das Raumprogramm des Landtages unterbringen zu können und bleibt ansonsten unbebaut. Am 25. März 2010 haben die Bauarbeiten mit dem 1. Spatenstich begonnen. Mit einer Festveranstaltung wurde am 21. Januar 2014 die offizielle Eröffnung mit Bürgerinnen und Bürgern aus dem gesamten Land Brandenburg gefeiert. Seither wird im Gebäude im regulären Parlamentsbetrieb gearbeitet.

Landtagsneubau Plenarsaal und Treppenhause (Landtag Brandenburg)







Eröffnung des neuen Landtages mit Bürgerdelegationen der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (Landeshauptstadt Potsdam/Ulf Böttcher)

## Ein Ort der (Stadt)gesellschaft

Im Sinne des Leitbildes der europäischen Stadt war und ist eine Stadt die Werkstatt, welche Offenheit, Gedankenaustausch und Diskussion ermöglicht: die Gesellschaft berät und entscheidet ihre Angelegenheiten und nimmt damit die demokratische Willensbildung vor. Eine Voraussetzung für diesen Prozess sind allgemein zugängliche und zentrale öffentliche Stadträume, in denen man sich begegnen, versammeln, austauschen und mit wichtigen Themen auseinandersetzen kann.

In der „Potsdamer Mitte“, im historischen Stadtkern, tagt seit Januar 2014 das Landesparlament, eingerahmt von den zentralen öffentlichen Plätzen: Alter Markt, Steubenplatz und Otto-Braun-Platz. Hier konzentriert sich der Begegnungsraum von Politik und Gesellschaft.

Auch die Gestaltung der „Potsdamer Mitte“ ist das Ergebnis einer intensiven öffentlichen Debatte. Die Stadtgesellschaft hat die Diskussionen um die Zukunft der städtebaulichen Entwicklung der

Potsdamer Innenstadt konstruktiv, mitunter auch kritisch begleitet und so maßgeblich das Erscheinungsbild ihrer „Mitte“ mit gestaltet.

Die Innenstadt prägt mit ihren historischen und zeitgenössischen Wahrzeichen – Nikolaikirche, Alter Markt, Obelisk, Altes Rathaus, Marstall und neuer Landtag – das gemeinsame Stadtbewusstsein und wirkt identitätsstiftend für alle Potsdamerinnen und Potsdamer.

Die Einbeziehung der städtischen Gesellschaft in die Entscheidungsprozesse gewinnt zunehmend an Bedeutung und zeigt sich zum Beispiel in den Beteiligungsverfahren zur Entwicklung des Verkehrs in der Innenstadt und des Lustgartens. Für eine konstruktive Diskussion über die Zukunft der Stadt ist Offenheit gegenüber anderen Meinungen und Argumenten wichtig. Für das Formulieren und Erreichen gemeinsamer Ziele ist es notwendig, auch eigene Ansichten zu hinterfragen und kompromissbereit zu sein.

Partizipation als planungs- und politikrelevante und damit handlungswirksame Größe schafft ein höheres Maß an aktiver Mitbestimmung, Mitarbeit und Mitverantwortung der Stadtgesellschaft für ihre Stadt.



Rummel auf dem Stadtplatz (A-ST)







Rekonstruierte Kanalmündung am Kellertor (STP/Albrecht/Gülzow)



Wiederhergestellter Abschnitt in der Yorckstraße (A-ST)

## Der Stadtkanal ...

... war einst ein natürlicher Graben, welcher das sumpfige Stadtgebiet Potsdams entwässerte. Noch heute sind die sumpfigsten Bereiche von damals als die großen unbebauten Stadtplätze „Plantage“, „Platz der Einheit“ und „Bassinplatz“ im Stadtgebiet zu erkennen. 1756 erhielt der Graben eine steinerne Einfassung und wurde im Stil einer holländischen Stadtanlage umgestaltet.

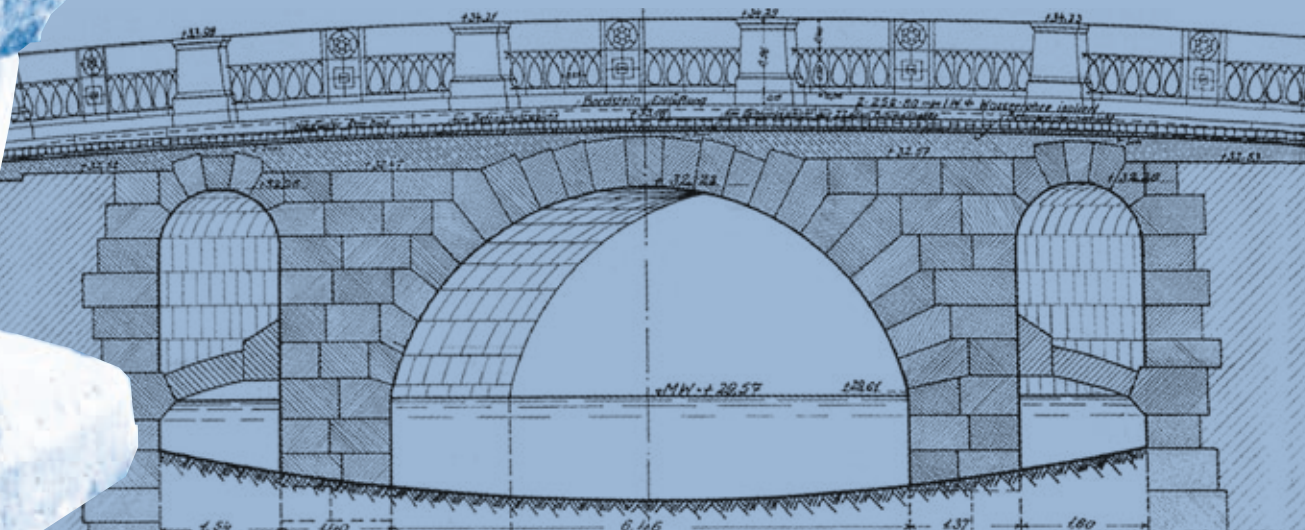
Bis zu seiner Zuschüttung in den 1960er Jahren wurde er vielfältig genutzt: Durch seine Entwässerungsfunktion konnte die vielfach vorhandene hölzerne Pfahlgründung der angrenzenden Bebauung vor schwankendem Grundwasser geschützt werden.

Er diente als Transportstrecke für Baumaterial mit dem Kahn und bis in das 20. Jahrhundert hinein verkauften Fischer aus ihren Kähnen die Havelfische am damaligen Wilhelmplatz (heute Platz der Einheit).

Als ein Projekt der Bundesgartenschau 2001 wurde ab 1999 in der Yorckstraße ein erstes Teilstück des Stadtkanals wieder sichtbar gemacht. Vorhandene Mauern wurden freigelegt und restauriert. An der östlichen Havelmündung – am Kellertor – konnte 2012 ein weiteres Teilstück hergestellt werden.

Die endgültige Flutung des gesamten, fast zwei Kilometer langen Kanals liegt jedoch noch in der Zukunft und so stellt sich zurzeit nur jahreszeitlich bedingt durch das schwankende Grundwasserniveau Wasser im Kanal ein. Einmal jährlich zum Kanalsprint der Kanuten gibt der mit Wasser gefüllte Kanal in der Yorckstraße bereits einen ersten Eindruck von der damaligen Schönheit. Perspektivisch soll er wieder das Potsdamer Stadtbild prägen und das Wasser zurück in die Stadt holen.

Besondere Unterstützung erhält die Maßnahme durch einen eigens für die Wiederherstellung des Kanals gegründeten Förderverein. So konnten die neuen Geländerpfosten, die nach alter Form nachgegossen wurden, durch private Spenden finanziert werden.



Erhaltene Lampenträgerfigur (Hagen/Immel)

„Breite Brücke“ des ehemaligen Stadtkanals (Abbildung: BLHA)



Alter Markt mit erneuertem Obelisk (A-ST)

## Altes Rathaus – Potsdam Museum

Das 1753 im Auftrag König Friedrichs II. erbaute Alte Rathaus mit dem weithin glänzenden Atlas hatte in seiner Geschichte schon vielfältige Nutzungen inne: Rathaus, Gefängnis, Sparkasse und Kulturhaus. Seit September 2013 residiert hinter den frisch sanierten Fassaden des Alten Rathauses, dem modernen Verbinder und dem Knobelsdorffhaus das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte. Gezeigt wird u.a. die ständige Ausstellung „Potsdam. Eine Stadt macht Geschichte“. In Verbindung mit wechselnden Ausstellungen, Veranstaltungen und einem kleinen Café entwickelt sich das Potsdam Museum damit zu einem attraktiven Ort für Jung und Alt.

## Filmuseum im Marstall

1685 als Orangerie für mediterrane Pflanzen des Lustgartens erbaut, wurde der Marstall lange Zeit als königlicher Reitpferdestall genutzt. Dies erkennt man noch heute an den gewaltigen aus Sandstein gefertigten Pferdegruppen Friedrich Chr. Glumes auf der Attika. Seit 1922 wird das Gebäude fast durchgängig museal genutzt. 1981 zog das Filmuseum der DDR, 1990 in Filmuseum Potsdam umbenannt, in das ehemalige Stallgebäude und zeigt seitdem Ausstellungen rund um die Welt des Films, insbesondere zur Babelsberger Filmgeschichte. Nach der Erneuerung der Brandschutzanlagen öffnete das Filmuseum im Oktober 2014 seine Pforten wieder – auch für Kinovorführungen.



Vorplatz Filmuseum (A-ST)



Bildungsforum (A-ST)

## Bildungsforum

Nach dreijähriger Umbauphase sind die Stadt- und Landesbibliothek, die Volkshochschule „Albert Einstein“ und die Wissenschaftsetage zu einem gemeinsamen Treffpunkt in der Stadtmitte rund um Bildung, Medien und Wissenschaft zusammengewachsen. Seit September 2013 empfängt ein lichtdurchflutetes Entree Wissendurstige aller Generationen. Vom 1974 erbauten Bibliotheksgebäude blieb die Stahlbetonkonstruktion erhalten, der ehemals offene Hof wurde mit Glas überdacht und die neue Fassade symbolisiert ein buntes Bücherregal. Nach dem Abriss des südlich angrenzenden Fachhochschulkomplexes werden neue Wohn- und Geschäftshäuser das Bildungsforum in ein dem historischen Stadtgrundriss nachempfundenes Karree einspannen.

## Obelisk

Der Obelisk auf dem Alten Markt wurde um 1753 auf Geheiß von Friedrich dem Großen nach einem Entwurf von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff errichtet. Sein Standort kennzeichnet den Schnittpunkt aller Spiegelachsen des barocken Vorgängerbaus der Nikolaikirche, des Alten Rathauses und des historischen Palais Barberini.

Durch den Bombenangriff am 14. April 1945 wurde der Obelisk stark beschädigt, 1978/79 als Symbol der alten Stadtmitte aber wieder aufgebaut. Die ursprünglich mit Abbildern preußischer Könige – dem Großen Kurfürst Friedrich Wilhelm, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. – geschmückten Medaillons wurden beim Wiederaufbau durch Reliefs der berühmten, in Potsdam tätigen Architekten v. Knobelsdorff, v. Gontard, Schinkel und Persius, bewusst ersetzt.

Der Obelisk, ursprünglich ein gemauerter Ziegelkern mit Sandstein- und Marmorblöcken verkleidet, zeigte konstruktionsbedingt kurze Zeit nach seiner Erbauung Schäden, weshalb das Bauwerk bereits mehrmals in seiner Geschichte restauriert werden musste. Mit einer neuen Stahl-Beton-Konstruktion im Inneren gestärkt, erstrahlt der Obelisk seit Ende 2014 in neuem Glanz.

Obelisk Westansicht (Abbildung: STP; Stich/Bolz)





Erneuerter Abschnitt der Breiten Straße (POLO Beteiligungsgesellschaft mbH)

## Stadtraum Breite Straße

Im Zuge des Neubaus des Brandenburgischen Landtages auf dem historischen Stadtschlossgrundriss wurden auch die umliegenden öffentlichen Räume von Grund auf erneuert. Als ein wesentlicher Baustein gehört dazu auch die Breite Straße zwischen Dortu- und Schloßstraße.

Der in den 1970er Jahren als Verkehrsmagistrale geplante überdimensionierte Verkehrsraum ist unter Berücksichtigung heutiger Anforderungen an den Verkehr insbesondere für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet worden. Nach dem Rückbau der ungenutzten Mittelinsel sind 2014 großzügige und sichere Geh- und Radwege entstanden. 44 neu gepflanzte großkronige Kaiserlinden, welche das Bild der historischen Allee nachempfinden, spenden Schatten und schaffen Atmosphäre und Aufenthaltsqualität.

Für den motorisierten Verkehr stehen auch nach dem Umbau jeweils zwei Fahrspuren pro Richtung zur Verfügung, ergänzt durch zusätzliche Abbiegespuren in den Kreuzungsbereichen mit der Dortu- und Schloßstraße.



## Quartier Neuer Markt / Plantage

Dieses Quartier ist von starken Gegensätzen geprägt. Auf der einen Seite glänzt der Neue Markt als einer der schönsten und besterhaltendsten barocken Platzensembles Europas. Auf der anderen Seite liegen das Areal der ehemaligen Feuerwache und die Plantage im Dornröschenschlaf und warten auf ihre Neuentwicklung. Die in der Öffentlichkeit und Politik kontrovers geführten Diskussionen über dieses Areal dauern bereits über zwei Jahrzehnte an. Einer der ersten Beschlüsse der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung nach der politischen Wende im Jahr 1990 war der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Neuer Markt/Plantage“. Nachdem das Verfahren in den 1990er Jahren lange ruhte, wurde es 2004 wieder aufgenommen und im Rahmen der Konkretisierung der Sanierungsziele der „Potsdamer Mitte“ weitergeführt.

Am 4. März 2015 schließlich wurde der Bebauungsplan von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Damit wurde nach langer und intensiver Arbeit eine wichtige Grundlage zur Sicherung des Gebäudebestandes einerseits und für die weitere bauliche Entwicklung – insbesondere dem ehemaligen Feuerwachegelände, dem Langen Stall und der Neugestaltung der Plantage andererseits – geschaffen. Künftig wird das Quartier eine bunte Mischung aus Wohnen, auch studentischem Wohnen, Kultur, Gastronomie, Gewerbe, innerstädtischer Grün- und Erholungsflächen bieten. Die geplante Wiedererrichtung der Garnisonkirche wird einen städtebaulichen Akzent setzen.

Die Plantage, einst gerahmt durch den Stadtkanal und den Langen Stall, wurde ursprünglich als Exerzierplatz genutzt und 1850 nach den Planungen von Peter Joseph Lenné zu einer Grünfläche umgestaltet. Um ihrer früheren Funktion wieder gerecht werden zu können, ist allerdings eine deutliche Aufwertung erforderlich. Die Fläche soll unter Beachtung historischer Raumbezüge als attraktive und multifunktionale nutzbare innerstädtische Parkanlage neu gestaltet werden. Neben Erholungs- und Aufenthaltsflächen wird die Integration von Spiel- und Bewegungsflächen dabei eine der Vorgaben für einen geplanten landschaftsplanerischen Wettbewerb sein.

Detail Wetterfahne Garnisonkirche (Landeshauptstadt Potsdam/Barbara Plate)

Legende:

- Verkehr
- Parkanlage
- Mischgebiet „MI“
- Kultur/ Kirche
- Denkmal
- Baugrenze
- Baulinie
- IV Anzahl Geschosse
- TH Trauf-/ Firsthöhe

50 m



Parkanlage Plantage (A-ST)



Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“ (Informationen: [www.potsdam.de/bebauungsplaene](http://www.potsdam.de/bebauungsplaene))





Kellerwand eines um 1200 gebauten Hauses neben dem Fundament vom Palast Barberini (Archäologie Manufaktur GmbH (AM))

Ausgegrabene Fundamente machen die frühere Bebauung am Havelufer sichtbar 2013 (A-ST)



Grab aus dem slawischen Mittelalter in der Brauerstraße (AM)



Ein aus einem Stamm gefertigtes Boot aus dem Mittelalter (AM)



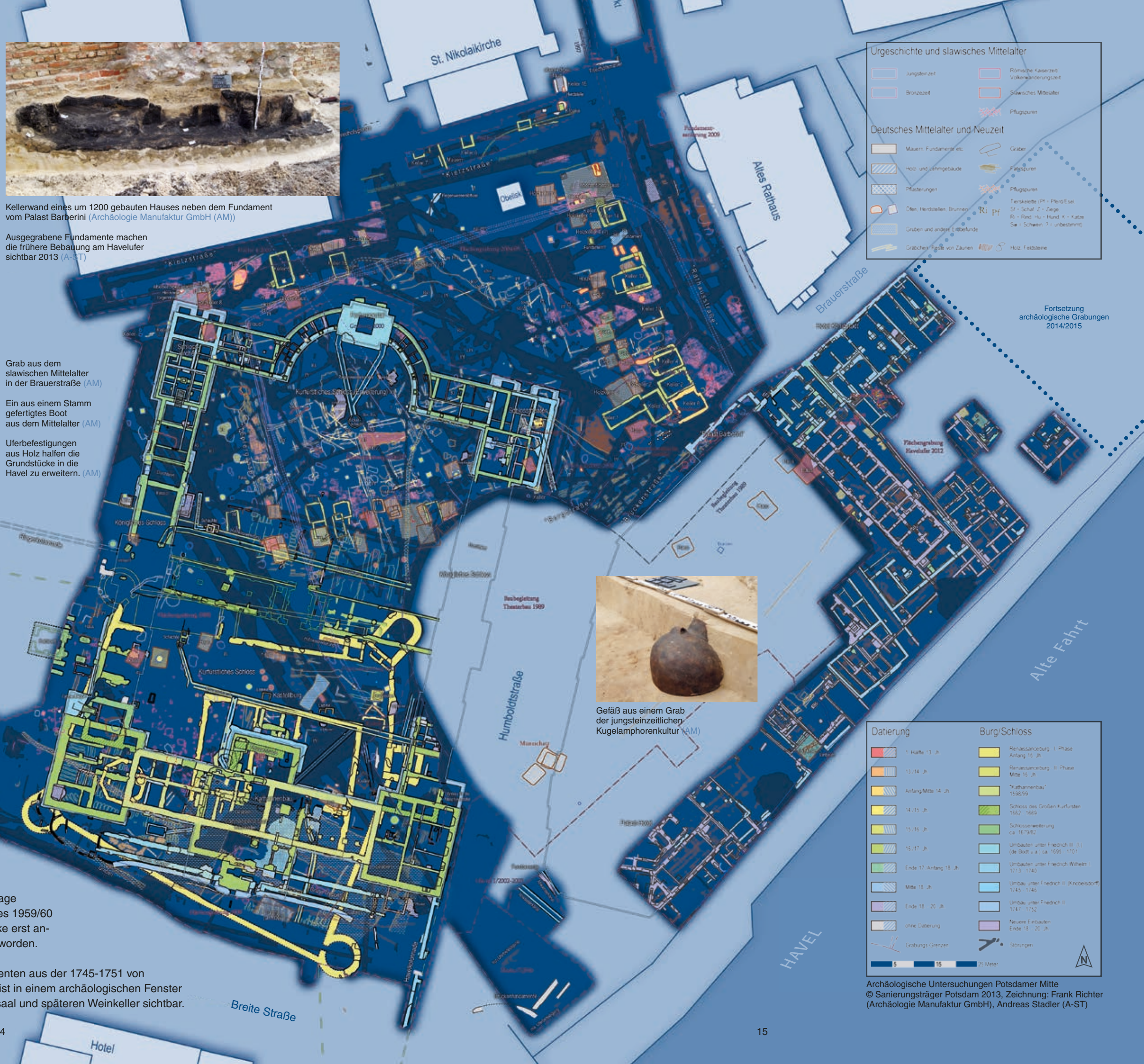
Uferbefestigungen aus Holz halfen die Grundstücke in die Havel zu erweitern. (AM)

## Das Stadtarchiv unter unseren Füßen

Archäologische Befunde berichten von der Herstellung von Feuersteingeräten in der Mittelsteinzeit und vom Leben an mit Erdwerken befestigten Siedlungsplätzen der Jungsteinzeit. Zahlreiche Befunde, u. a. Hausgruben, Ackerflächen, Befestigungsgräben und Gräber sind Spuren eines slawischen Burgortes, der 993 als Pozupimi urkundlich erwähnt ist. Für die Zeit ab 1200 zeugen Reste von Häusern und Werkstätten, Brunnen, Uferbefestigungen, Straßen und Grundstücksgrenzen vom Entstehen und Wachsen der Stadt Potsdam.

Genauso wie bis 2008 noch unbekannte Baustrukturen von Burgen aus dem 15. und 16. Jahrhundert auf dem Landtagsgrundstück zu Tage traten, sind viele Informationen zur Bau- und Nutzungsgeschichte des 1959/60 abgerissenen Potsdamer Stadtschlusses und der Altstadtgrundstücke erst anhand der Spuren in den archäologischen Ausgrabungen sichtbar geworden.

Im Boden des neuen Landtages mit den wieder eingebauten Fragmenten aus der 1745-1751 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff geschaffenen Schlossfassade ist in einem archäologischen Fenster ein Ausschnitt aus dem Fußboden im kurfürstlichen Sommerspeisesaal und späteren Weinkeller sichtbar.



Urgeschichte und slawisches Mittelalter

- Jungsteinzeit
- Bronzezeit
- Römische Kaiserzeit
- Völkerwanderungszeit
- Slawisches Mittelalter
- 500m Plüggspuren

Deutsches Mittelalter und Neuzeit

- Mauern, Fundamente etc.
- Holz- und Lehmgebäude
- Pflasterungen
- Öfen, Herdstellen, Brunnen
- Gräben und andere Erdbelegende
- Gräber
- Fußspuren
- Plüggspuren
- Tierknochen (PT = Pferd, ES = Esel, SF = Schaf, Z = Ziege, R = Rind, HU = Hund, K = Katze, SW = Schwein, ? = unbestimmt)
- Holz: Feldsteine

Fortsetzung archäologische Grabungen 2014/2015



Gefäß aus einem Grab der jungsteinzeitlichen Kugelamphorenkultur (AM)

Datierung

- 1. Hälfte 13. Jh.
- 13. 14. Jh.
- Anfang/Mitte 14. Jh.
- 14. 15. Jh.
- 15. 16. Jh.
- 16. 17. Jh.
- Ende 17. Anfang 18. Jh.
- Mitte 18. Jh.
- Ende 18. 20. Jh.
- ohne Datierung
- Grabungsgrenzen

Burg/Schloss

- Renaissanzenburg I Phase Anfang 15. Jh.
- Renaissanzenburg II Phase Mitte 16. Jh.
- "Katharinenbau" 1580/99
- Schloss des Großen Kurfürsten 1662, 1669
- Schlosserweiterung ca. 1679/82
- Umbau unter Friedrich II. (I) (de Bodt u.a.) ca. 1699 - 1701
- Umbau unter Friedrich Wilhelm I. 1713 - 1740
- Umbau unter Friedrich II. (Knobelsdorff) 1745 - 1746
- Umbau unter Friedrich II. 1747 - 1752
- Neuere Einbauten Ende 18. 20. Jh.
- Störungen

5 15 25 Meter

Archäologische Untersuchungen Potsdamer Mitte © Sanierungsträger Potsdam 2013, Zeichnung: Frank Richter (Archäologie Manufaktur GmbH), Andreas Stadler (A-ST)



## Historie der Beschlüsse

Beschlüsse der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung:

- 24. Oktober 1990 Beschluss zur behutsamen Wiederannäherung an das charakteristische, historisch gewachsene Stadtbild
- 6. Oktober 1999 Beschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Potsdamer Mitte“ als Sanierungssatzung
- 24. Januar 2001 Beschluss zur Wiederherstellung des Stadtkanals
- 23. Januar 2002 Beschluss zur Nutzung des wieder zu errichtenden Garnisonkirchturms als Versöhnungszentrum
- 2. Juni 2004 Beschluss zur Errichtung einer Synagoge in Potsdam
- 6. Juni 2007 Beschluss zur Verkehrsführung in der „Potsdamer Mitte“
- 4. Juli 2007 Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan SAN-P 10 „Landtagsneubau“
- 1. September 2010 Beschluss über das „Integrierte Leitbautenkonzept Potsdam“
- 12. Dezember 2011 Beschluss über den Verkauf städtischer Grundstücke am Havelufer/Alte Fahrt und Fr.-Ebert-Straße/Schwertfegerstraße
- 2. Mai 2012 Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan SAN-P 13 „Havelufer/Alte Fahrt“
- 6. November 2013 Beschluss über die Durchführung einer Planungswerkstatt im Bereich des Lustgartens
- 4. März 2015 Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“

Beschlüsse des Landtages Brandenburg:

- 20. Mai 2005 Beschluss des Landtages Brandenburg „Landtagsneubau für Brandenburg-Berlin am Potsdamer Standort Alter Markt“

## Impressum

Herausgeberin: Sanierungsträger Potsdam  
im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam

Sanierungsträger Potsdam GmbH (STP)  
ein Unternehmen des Unternehmensverbundes ProPotsdam  
Pappelallee 4, 14469 Potsdam  
Telefon: 0331-6206-777, Telefax: 0331-6206-737  
potsdamer-mitte@propotsdam.de  
www.potsdamer-mitte.de

Redaktion: Birgit Peseke, Konrad Beyer  
Gestaltung, Fotos: Andreas Stadler (A-ST)  
Druck: Druckerei Rüss  
Auflage: 10.000  
© Mai 2015

Titelseite: I.o. Grundriss Potsdamer Mitte nach Integriertem Leitbautenkonzept Potsdam (2010) (STP), r.o. Blick in die Humboldtstraße (Landeshauptstadt Potsdam/Konrad Beyer), l.u. Eröffnung des neuen Landtages (Landeshauptstadt Potsdam/Ulf Böttcher), r.u. erhaltene Attikafigur „Ariadne“ des hist. Stadtschlösses (A-ST); Umschlagrückseite: Säulenpaar der Kolonnade im Lustgarten (A-ST).

Diese Broschüre wird im Rahmen der Städtebauförderung des Bundes und des Landes Brandenburg sowie der Landeshauptstadt Potsdam finanziert.



## Potsdam Innenstadt Neuordnungskonzept Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“

	Planung/Neubau Gebäude in historischer Stadtgestalt		Abriss
	Bestand Gebäude in historischer Stadtgestalt		Grünflächen, Spielplatz
	historischer Stadtgrundriss/Blockstruktur/ehem. Stadtkanal		Plätze/Freiflächen
	Neubauten nach 1945		Verkehrflächen Durchgangs-/Erschließungsverkehr/Straßenbahn
	Stadtgebiet/Stadterweiterung 1722 bis 1753		historischer Stadtgrundriss/Blockstruktur
	bedeutende Gebäude		erneuerte Grün-/Freiflächen

Kartengrundlagen:  
Pdm-Stadtkarten M 1:500; Einzelprojekt-Pläne der Architekten;  
historische Linien nach Deutscher Städteatlas Potsdam, Tafel 3.  
Karte, Montage, Zeichnung: A-ST Grafik, Andreas Stadler  
© 2014; Sanierungsträger Potsdam GmbH  
0 200 m



